

Weil ihre natürlichen Feinde Luchs, Bär und Seeadler fehlen:

„Hauptfeinde“ der Petrijünger vernichteten 495 Tonnen Fische

Rund 720 Tonnen Fische holen Oberösterreichs Petrijünger innerhalb eines Jahres aus den Gewässern, weitere 495 Tonnen werden von Otter, Kormoran und Gänsesäger vernichtet. Deren Bestand nimmt überhand, weil die Wiederansiedlung ihrer natürlichen Feinde – wie Luchs, Bär und Seeadler – bisher scheiterte.

Die Bedrohung der Fischbestände ist denn auch eines der Hauptthemen bei der Vollversammlung des Landesfischereirates morgen,

” Kormorane dürfen in Oberösterreich nur dort erlegt werden, wo sie nicht vorkommen.

Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer

Samstag, in Linz. „Wir wollen die Existenz keiner Tierart in Frage stellen – aber die natürlichen Feinde der Räuber, die die Fischbestände bedrohen, sind nicht flächendeckend vorhanden, also muss sie der Mensch ersetzen“, erklärt dazu vorab Landesfischermeister Siegfried Pilgerstorfer.

Als besonders bedrohlich

für die Fischbestände gelten in Oberösterreich Fischotter, Gänsesäger und Kormoran. Letzterer dürfte in Oberösterreich zwar gejagt werden, aber nur in Forellenregionen. Das wäre bei uns im Mühlviertel. „An den dortigen Bächen kommt er aber nicht vor, weil er große Flüsse und Seen bevorzugt –

und dort ist er geschützt“, sagt Pilgerstorfer. Die Feinde dieser „Räuber“ wären Bär (wurde in Oberösterreich wieder ausgerottet),

VON JOHANN HAGINGER

Luchs (steht kurz vor der neuerlichen Ausrottung), Wolf (kommt bei uns so gut wie nicht vor) und Seeadler.

Die tierische Konkurrenz führte dazu, dass jeder der 90.000 Petrijünger ob der Enns im Schnitt nur noch acht statt wie früher zehn Kilo Fisch pro Jahr fängt.



Foto: Fotolia

500 Fischotter fressen bei uns jedes Jahr 375 Tonnen Fische.



Foto: Birdlife Österreich/Michael Dvorak

1000 Kormorane (ob.) vertilgen in Oberösterreich pro Jahr 65 Tonnen hochwertige Fische, 600 Gänsesäger (li.) 55 Tonnen.



Foto: Christian Mittermair